

# Im Land herum : Schweizer Nachrichten in Kürze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **30 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Nacht vom 16. zum 17. Januar 1957 wurde die Evangelisch-reformierte Heimstätte in Rüdlingen, ein Gemeinschaftswerk des evangelischen Schaffhauservolkes, ein Raub der Flammen. Unter grossen Opfern konnte der Wiederaufbau begonnen werden. Am Aufahrtstag wurde nun der Neubau, der auf ungefähr 800 000 Fr. zu stehen kam, eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

\*

Die Institution der «Dargebotenen Hand», deren Arbeitsgebiet die Telefonseelsorge ist und die bereits in Zürich und St. Gallen besteht, hat in Bern ihre Tätigkeit äusserst erfolgreich aufgenommen. In den ersten vier Wochen ihres Bestehens erhielt die Institution über 200 Anrufe von Männern und Frauen, die sich in irgendeiner Notlage befanden.

\*

Der Ortsbürgerrat von Luzern ersuchte den Grossen Ortsbürgerrat um einen Kredit zur Durchführung eines Projektwettbewerbes für eine Alterssiedlung auf dem Areal des Männerheims Eichhof. Gemäss der allgemeinen Bauplanung sind folgende Bauaufgaben zu lösen: Erstellung einer Alterssiedlung mit 100 Kleinwohnungen und eines Pflegeheims mit ungefähr 100 Betten. Dazu ein Ersatzbau für den heutigen Altbau des Männerheims Eichhof mit ca. 50 Betten und die Beschaffung von Unterkunft für verheiratete Angestellte (Ersatz für das alte Bauernhaus). Die reinen Baukosten für die Errichtung einer Alterssiedlung mit rund 100 Wohnungen und den Gemeinschaftsräumen belaufen sich auf ungefähr 2 Mio Fr.

\*

Verwaltungsrat und Direktion des Seelandheimes Worben unterbreiteten den 76 seeländischen Einwohnergemeinden soeben eine Vorlage über den Bau der 3. Etappe des Heimes. Diese Bauepisode soll die Erstellung der Frauenabteilung, des Küchentrakts mit Bäckerei, des Krankenhauses, Verwaltungsgebäudes und der Gewerberäume umfassen. Die Bauten sollen bis im Herbst 1961 beendet sein. Die Baukosten der 3. Etappe, wobei Fr. 2 273 000.— auf den Neubau der Frauenabteilung entfallen, erreichen eine Summe von über 5,5 Mio Fr. Damit kommt der ganze grosszügige Aus- und Neubau des Seelandheimes auf über 13 Mio Fr. zu stehen.

\*

In Trogen ist am 4. Mai das neue ostschweizerische Taubstummenheim offiziell eröffnet worden. Dieses Heim wird nun gut 30 Personen aufnehmen können. Es dient als Wohnheim für erwerbsfähige Gehörlose und als Altersheim. Sofern Platz vorhanden ist, kann es auch als Ferienheim benutzt werden.

\*

Heute werden in dem schon 1913 erbauten Josefsheim in Dietikon 55 Kinder von 16 Schwestern betreut. Die Erweiterung dieses Heimes wird nun aber zu einer

dringenden Notwendigkeit. So liegt heute ein Gesamtplan für die Erweiterungsbauten vor, der folgende drei Etappen umfasst: 1. Neubau eines Doppelhauses für zwei Familien mit 15 bis 18 Kindern. 2. Neubau eines zweiten gleichen Doppelhauses. 3. Umbau und Erweiterung des Altbaues. — Der Neubau wird 26 m lang, 15 m breit und umfasst zwei Stockwerke. Die Bau-summe von Fr. 450 000.— ist aber noch nicht gesichert.

\*

Die Anstalt «Zur Hoffnung» in Riehen verlangt seit Jahren vermehrte Räume für die Mädchenabteilung. Seit 1940 hat sich die Zahl der Zöglinge verdoppelt, ohne dass jedoch räumliche Erweiterungen vorgenommen wurden. Das Personal schläft zurzeit in im Dorf gemieteten Zimmern; für die schulentlassenen Knaben mussten Wohnraum und Werkstatt in Baracken untergebracht werden. Für die Mädchen fehlt es aber an einem entsprechenden Raum. Es soll nun für 140 400 Franken ein zerlegbarer Holzpavillon erstellt werden, der einen Wohnraum, drei Schlafzimmer für je vier Mädchen, zwei Zimmer für die Aufsicht und die nötigen Toiletten enthält.

\*

Die Schweizerische Anstalt für Epileptische in Zürich feierte mit einem kleinen Hausfest die Inbetriebnahme der beiden grossen Lifte im Männer- und Frauenhaus. Im Januar 1958 hatte die Gemeindeversammlung der Nachbargemeinde Zollikon hierfür einen Beitrag von Fr. 100 000.— gestiftet.

\*

Das Evangelische Lehrerseminar in Zürich-Unterstrass ist 90 Jahre alt geworden. Mit sechs Zöglingen wurde in der Wohnung von Sekundarlehrer Heinrich Bachofner, dem nachherigen ersten Direktor, begonnen. Heute kann man sich diese ausgezeichnete Lehrerbildungsstätte, die stets über hervorragende Mitarbeiter verfügte, gar nicht mehr wegdenken. Auch der Staat bekundete seine Wertschätzung der Schule gegenüber, indem der Kantonsrat auf Antrag der Regierung einen Beitrag von 80 000 Franken zum Ausbau des naturwissenschaftlichen Unterrichtes leistete. Diese Geste ist erstmalig im Laufe der neun Jahrzehnte.

\*

In Rovéréaz bei Lausanne ist eine «Cité du grand âge» im Entstehen begriffen, in der alte Leute einen schönen, vom Zwang eines Altersheimes freien Lebensabend geniessen können. Zwar werden zwei Diakonissinnen die Insassen diskret überwachen und ihnen zur Seite stehen, sonst aber dürfen sich die alten Leute ihr Leben ganz nach Wunsch einrichten: für sich allein bleiben oder in einem geräumigen Gesellschaftslokal mit ihresgleichen plaudern, nichts tun oder sich in einer Nähstube und in einer Schreiberei nützlich betätigen. Die «Stadt des hohen Alters» ist das Werk der Waadtländer «Pro Senectute», die mit dem interessanten Projekt neue Wege beschreitet.